

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die erste Spalte, Zeit 15 A
bei Zustellung
durch Geschäfts-
Kalamit-Feile 20 A
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinsichtlich wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für die Redaktion wird
keine Gewähr übernommen.

Nr. 284.

Neuenbürg, Dienstag den 4. Dezember 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Bären an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Dez. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nach heftigem Trommelfeuer bei mondheiler Nacht griffen die Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von Passchendaele an. Thüringer und heftige Truppen warfen den Feind in schneidigem Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr des Angriffes flaute das Feuer ab. Es nahm am Tage vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampffelde bei Cambrai war tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feueraktivität lebhaft.

Am Abend griff der Feind nach starker Feuerkeglerung zwischen Inchy und Bourlon an. In heftigem Nahkampf wurde er abgewiesen. Ein englischer Teilangriff bei La Bacquerie scheiterte. Im Gegenstoß wurden 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.

Die Zahl der seit 30. Nov. gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Die lebhafteste feindliche Tätigkeit im Thannertal und im Sundgau hält an.

In den letzten 3 Tagen verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde 27 Flugzeuge und 2 Fesselballons.

Leutn. Müller errang seinen 35., Leutn. v. Bülow seinen 27. und 28., Leutn. Bongars seinen 25. und 26. Luftsteg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division örtliche Waffenruhe vereinbart worden. In einer russischen Armee im Gebiet vom Pripjet und südlich der Vipa wurde mit mehreren russischen Generalkommandos Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Waffenruhe an der Ostfront.

(Amtlich.) Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marineangelegenheiten und Oberbefehlshaber der russischen Armee Hr. Krylenko durch Parlamentäre anfragen lassen, ob die deutschen Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei. Noch am gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber-Ost, Prinz Leopold v. Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln.

Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmachten versehene russische Kommission mit einer entsprechend bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dez., mittags 4.30 an die verabredete Stelle eingefunden, um sich unverzüglich zu dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Orte zu begeben. Dort ist sie am 3. Dez. mittags zu erwarten. (WZB.)

(Amtlich.) Am 1. Dezember 1917 ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südufer des Pripjet nach Süden bis südlich der Vipa vereinbart worden.

Am 2. Dez. 1917, 10 Uhr abends, wurden in diesem Abschnitt alle Feindseligkeiten eingestellt.

Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf den Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Fliegeraktivität beziehen.

Für die Kündigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen. (WZB.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 3. Dezbr., abends. (WZB. Amtlich.)
Südwestlich von Cambrai örtliche erfolgreiche Kämpfe.

Von den anderen Front nichts Neues.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 3. Dez. (WZB. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden in Aermel- und Bristolkanal wiederum 3 Dampfer und 2 Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Segler „Robert Brown“ und „Minnie Goals“, letzterer mit 190 Tonnen Pech von Manchester nach St. Malo. Die Dampfer waren alle beladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Auf der Tagesordnung des Reichstages am Samstag stand die dritte Lesung der Kriegskreditvorlage, die wiederum 15 Milliarden fordert. In der Begründung der Vorlage führte der Reichsschatzsekretär Graf Noeudern aus, daß nach einer vorläufigen Schätzung die Kriegsteuer mit den Zuschlägen in diesem Jahre dem Reiche eine Einnahme von 5 Milliarden bringen werde. Dieses Ergebnis sei also weit mehr als es im vorigen Jahre veranschlagt worden wäre. Der Wehrbeitrag, die Besitzsteuer und die Kriegsteuer würden also zusammen über 6 Milliarden ergeben. Der Reichsschatzsekretär wies auch auf den großen Erfolg der letzten deutschen Kriegsanleihe hin, und empfahl nochmals die neue Kriegskreditvorlage dem Reichstage zur Annahme. Die Kriegskreditvorlage wurde darauf, nachdem auch der Abg. Ebert im Namen der sozialdemokratischen Partei erklärt hatte, daß sie für den geforderten Kriegskredit stimmen werde, mit lebhaftem Beifalle und nur gegen die paar Stimmen der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ angenommen.

Berlin, 30. Nov. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde heute ein Antrag aller Parteien eingebracht, der fordert, zur Prüfung der Fragen erstens der Preise für Kriegslieferungen, zweitens der Lieferungen ins Ausland während des Krieges, drittens der Kriegsgesellschaften, einen neungliedrigen Unterausschuß einzusetzen, der dem Hauptausschuß bei seinem nächsten Zusammentreten schriftlich Bericht zu erstatten habe. Ueber den Antrag wurde noch nicht entschieden. — Es folgte die Beratung wirtschaftlich-militärischer Fragen. General von Owen erklärte, Verwaltung und Reichsleitung hätten sich nun geeinigt, den Mannschaften eine durchschnittliche Erhöhung der Löhnung von 33 1/2 % und den Unteroffizieren eine solche von 20 % zu gewähren.

Die erste Auszahlung werde bis Weihnachten ermöglichen lassen. — Zum Schluß ärgerte sich Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt, von Braun, es sei mehr Hafer abgeliefert worden als im Vorjahre. In keinem Kriegsjahr zuvor sei die Reichsgetreidestelle mit einem so hohen Bestand in den Winter hineingegangen wie in diesem Jahr. Die Kartoffeldeckung sei ebenso mit gutem Erfolg ermöglicht worden, so daß man hinsichtlich der Versorgung mit Getreide und Kartoffeln beruhigt in die Zukunft blicken dürfe.

Der Berliner Berichterstatter der „Wiener Neuen Freien Presse“ hat im Hauptquartiere mit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem General Ludendorff eine Unterredung gehabt. Hindenburg und Ludendorff erklärten, daß alles gut stehe und daß die Kriegslage zu der größten Zuversicht berechtige. Den Termin des Friedens könnten sie natürlich nicht bestimmen, denn kein Heerführer könne sich auf Prophezeiungen einlassen, nur eins könnten sie mit Bestimmtheit versichern, daß der Krieg von Deutschland nicht als eine unentschiedene Partis abgebrochen werde, er werde entschieden für Deutschland günstig enden. Der Waffenstillstand in Rußland könne geschlossen werden, sobald die deutsche Heeresleitung die Sicherheit habe, daß die Russen den Waffenstillstand auch halten würden.

Berlin, 3. Dez. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Nach Petersburger Telegrammen bieten die Vorkämpfer der Entente ihr Möglichstes auf, um in letzter Stunde die Petersburger Friedensschritte zu verhindern. Sie liehen ihren Protest in Millionen von Exemplaren drucken und versuchen, ihn an der Front zu verteilen. Der Rat der Volkskommissäre gibt darauf jetzt bekannt, daß er hierin eine ungehörige Einmischung in ihr inneres Leben erblickt. — Der neuernannte Oberkommandierende Krylenko drachte am Sonntag aus Pleskau, die gesamte Garnison sei ihm ergeben. Eine Deputation erbot sich, die Durchführung des Waffenstillstandes zu übernehmen. Die 5. Armee und das 19. Armeekorps anerkennen die neue Regierung. Von der 2. und 3. Armee wird die Anweisung von Friedensverhandlungen gemeldet. Der deutsche Friedensauftrag wird an der russischen Front verbreitet. Trozki's Angebot an Deutschland wurde von der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg als der Vertreter deutscher Interessen weitergegeben.

Bern, 2. Dez. (WZB.) „Matin“ meldet aus New-York, die Regierung der Vereinigten Staaten werde die Note Trozki nicht erwidern und lediglich ihren Empfang bestätigen.

Von der schweizerischen Grenze, 1. Dezbr. In einer Besprechung der Lage der Heere des Verbands kommt der militärische Berichterstatter der Basler Nachrichten, Oberst Egl, zu dem Urteil, daß nach Lage der Transportverhältnisse nicht weniger als 3 Jahre notwendig seien, um die verlangten 2 Millionen amerikanischen Soldaten nach Europa zu bringen. Eine wirksame und ausreichende Hilfe sei demnach für den Verband erst sehr spät zu erwarten. Das zum Sieg notwendige Zusammenfassen der Kräfte fehle im Verband im allgemeinen, bei den Engländern aber ganz besonders. Das Unglück am Isonzo wäre Italien sicher erspart geblieben, wenn England ein halbes Duzend Divisionen dorthin geschickt hätte, statt in Saloniki auf eigene Rechnung Krieg zu führen. Vermutlich werde Clemenceau die Fortführung des nun 2 Jahre opferreich und nutzlos geführten Salonikunternehmens aufheben und die Verwendung der Truppen in Italien veranlassen. Nach Lage der Dinge in Rußland hält Egl es sehr wohl für möglich, daß der rumänische Krieg mit einer Kapitulation enden werde, da die rumänische Armee durch den russischen Waffenstillstand von aller Hilfe abgeschnitten sei.

Stockholm, 3. Dez. Der „Dien“ meldet, daß sich Tolstol in den Händen der Marinelisten befindet. Die Zarenfamilie wird sehr stark bewacht.

Krubach
lere trachtige
Kuh
erkaufen
ine Buchter Wtm.
3 Monate alten sprung-

Farren
taler-Rasse) hat zu ver-

ragt die Expedition.

Formulare
zu
erabrechnungs-
Büchern
und zu
steuerzetteln

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

haben in der
aderei des Enztälers.

da die Maximalisten einen Fluchtversuch des Czaren befürchten. Die von Kerenski gestellte Sicherheitsgarde für die Familie des Zaren ist von den Maximalisten beseitigt worden.

Berlin, 2. Dez. Die Hoff. Ztg. meldet aus Genf: Der „Homme Libre“, das Organ Clemenceaus, kündigt in seiner Ausgabe vom Mittwoch an, die Pariser Konferenz werde die Friedensbedingungen der Entente in einer klaren Erklärung bekanntgeben.

Amsterdam, 3. Dez. Aus Newyork wird gemeldet, daß eine größere Anzahl von Negern als Soldaten nach Europa kommen soll. Sie stehen unter dem Kommando des Negerobersten Young.

Berlin, 1. Dez. Kürzlich wurde von amtlicher deutscher Seite bekannt gegeben, daß die Zahl der listemäßig in deutschen Lagern geführten Kriegsgefangenen die Ziffer von 2 Millionen überschritten habe. Die Zusammenstellung unseres österr.-ungar. Bundesgenossen vom 1. Nov. ergibt, wie die W. Z. erzählt, für die österreichisch-ungarische Monarchie eine Gesamtziffer an Kriegsgefangenen von über 1 Million Köpfen. Auch ohne Hinzurechnung der in den deutschen Aufstellungen nicht mitgezählten in der Steppe befindlichen Kriegsgefangenen, sowie der von den Bulgaren und Türken eingebrachten Kriegsgefangenen ergibt das allein für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Zahl von weit über drei Millionen Mann.

Wien, 1. Nov. Am 30. November erfolgte in Lagenburg die Hochzeit des Erzherzogs Max von Oesterreich (des Bruders des Kaisers Karl) mit der Prinzessin Franziska Hohenlohe (Tochter des ersten Oberhofmeisters des Kaisers). An der Hochzeit nahm u. a. auch Herzog Albrecht von Württemberg teil, ferner die Könige von Sachsen und von Bulgarien. Der Vater der Braut mußte der Trauung fernbleiben wegen einer heftigen Nierenentzündung.

Amsterdam, 3. Dez. Aus dem ganzen Lande kommen Nachrichten von ziemlich bedeutenden Schäden, die durch die heftigen Stürme der letzten Tage angerichtet wurden und von heftigen Ueberschwemmungen. Bei Baarn wurden die aufgetauten Wassermassen der Zuidersee über den Damm getrieben und mehrere hundert Hektar Land überschwemmt. Bis jetzt haben die Deiche standgehalten, man befürchtet aber, wenn das stürmische Wetter anhält, einen Durchbruch.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Dez. Generalleutnant v. Hofacker, dem der König vor kurzem für seine glänzenden Erfolge zwischen Honzo und Tagliamento das Großkreuz des Friedrichsordens mit Krone und Schwertern verliehen hat, ist aus demselben Anlaß vom Kaiser mit dem Eichenlaub zum Orden Pour le mérite ausgezeichnet worden. Den Orden Pour le mérite hat der General in diesem Frühjahr für seine Verdienste an der Spitze der 26. Division in der Schlacht bei Arras erhalten.

Stuttgart, 3. Dez. Wie die „Schw. Tagw.“ hört, steht ein Wechsel im württ. Justizministerium unmittelbar bevor. Justizminister Dr. v. Schmidlin, der seit 11 Jahren im Amte ist, wird durch den Staatsrat v. Mandry ersetzt werden.

Stuttgart, 3. Dez. Die Nachricht, daß der Landtagsabg. Scheel-Lübingen an Stelle Bayers im Wahlkreis Tübingen-Neutlingen-Rottenburg als Kandidat für den Reichstag aufgestellt werden soll, beschäftigt sich, wenn auch die volksparteilichen Vertrauensmänner des Wahlkreises in der Kandidatenfrage eine Entscheidung noch nicht getroffen haben. Von Berlin aus ist vor einiger Zeit bekanntlich auch von einer Kandidatur Verabingung die Rede gewesen.

Stuttgart, Dieser Tage waren es 50 Jahre, daß Luise Niegler aus Korb im Dienste der Frau Divisionspfarrer Burmann steht. 50 Jahre in treuer Dienstleistung! Die Jubiläin, welche im 69. Lebensjahr steht, wurde aus diesem Anlaß von der Großherzogin Luise von Baden mit dem vergoldeten Ehrenkreuz für treue Dienste ausgezeichnet.

Heilbronn, 30. Nov. Auf der Straße nach Contheim wurde einem Fuhrmann, als er kurze Zeit ausgetreten war, das Fuhrwerk samt zwei Pferden von der Straße weg gestohlen. Der Täter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Reidenheim, 3. Dez. Zwei Knaben einer hiesigen Oberklasse spielten mit einem Bänder, den sie beim Holzammeln im Wald, wohin er wahrscheinlich bei einer Minensprengung geschleudert worden war, gefunden hatten. Einer der Knaben schlug mit einem Hammer auf den noch nicht erplozierten Bänder, wodurch dieser zur Entzündung gebracht wurde. Beide Knaben erlitten bedeutende Verletzungen an den Füßen und Armen.

Schloß Zeil, 29. Nov. Durch den orkanartigen Sturm am vergangenen Sonntag wurde in den fürstlichen Revieren Zeil und Trebern großer Schaden angerichtet. Es dürften etwa 2000 Festmeter Langholz umgerissen worden sein. In den fürstlich Wolfegg'schen Waldungen zwischen Arnach und Gintürnen sind es annähernd 800 Festmeter Stammholz, zum Teil Stämme von einer Länge bis zu 20 Metern. Vielfach wurden starke Tannen 3 bis 4 Meter über dem Boden durch die Gewalt des Sturmes glatt abgeknickt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Schütze Ernst Blais, Sohn des R. Blais, Werkführers hier, erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse. Er wurde früher schon mit der Silb. Verdienstmedaille ausgezeichnet. Derselbe liegt 3. St. schwer verunndet in einem Reserve-Lazarett.

Schwarzenberg. Mit der Silbernen Verdienstmedaille wurde ausgezeichnet der Grenadier Paul Kusterer, Sohn des verstorbenen Friedrich Kusterer, Landwirts. Derselbe ist auch im Besitz des Eisernen Kreuzes.

Vom Oberamt Neuenbürg, 3. Dez. Die schweren Stürme der letzten Tage haben auf den Höhen viel Schaden angerichtet. Die Straße von Denbach nach Döbel ist für Fuhrwerke nicht fahrbar, weil sie noch umgerissene Telefonstangen wie entwurzelte Tannen sperren. (S. N.)

Die Zehn- und Fünfpennigstücke aus Nickel, die für die Deeresverwaltung benötigt werden, sind nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern bei den öffentlichen Kassenstellen nicht wieder zu veranlassen, sondern der nächsten Reichsbankstelle zuzuführen.

Ladehilfe durch Schüler. Die Oberhalbbehörde hat die Rektorate der württembergischen höheren Schulen angewiesen, bei unerwartet großem Wageneinkauf und bei Mangel an Arbeitskräften die Schüler der oberen Abteilungen auf bringendes Anfordern durch Verkehrstreibende, unter Umständen durch Vermittlung der Güterstellen, auch während der Unterrichtsstunden zum Ausladen von Güterwagen anzuordnen, sowie nach Bedarf Lehrer zur Aufsicht bestimmen.

Warnung. Zur jetziger wechstoffarmen Zeit gibt es eine Menge unehrlicher Leute, die die Landleute im Namen gewisser Firmen heimsuchen und sie ins Bodshorn jagen wollen mit dem Vorgeben: „Gebt uns Eure Leinwand jeht um schönes Geld, ehe sie Euch genommen wird.“ Demgegenüber muß betont werden, daß der Vorsitzende der Reichsbedarfsstelle in Berlin erst vor kurzem erklärt hat, daß davon abgesehen werde, in die Privatbestände der einzelnen Haushaltungen einzugreifen. Also die einzig richtige Antwort solchen Zudringlichen!

Holzabfuhrausschüsse. Die nach einer Anordnung des stellv. Generalkommandos des 13. (R. M.) Armeekorps für die Holz- und Brennholzabfuhr zu bildenden Holzabfuhrausschüsse müssen nach einer Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen bestehen aus dem Vorstand des betreffenden staatlichen Forstamts bezw. seinem Stellvertreter und aus einem Vertreter derjenigen Gemeinde, innerhalb deren die heranzuziehende Person (Fuhrhalter, Wagenbesitzer, Hilfsarbeiter), wohnt. Bei ihrer Tätigkeit sollen die Holzabfuhrausschüsse zunächst versuchen, einen Vertragsabluß zwischen Antragstellern (Holzkäufern) einerseits, sowie Fuhrhaltern, Wagenbesitzern oder Hilfspersonen andererseits zustande zu bringen; nur wenn dies nicht gelingt, ist Zwang durch Erlaß förmlicher, schriftlicher Aufforderung anzuwenden. Dabei ist jedoch auf die allgemeinen wirtschaftlichen Erfordernisse der Kriegszeit, insbesondere die Bedürfnisse der Landwirtschaft und auf bereits eingegangene vertragliche Verpflichtungen des Heranzuziehenden tunlichst Rücksicht zu nehmen. Ruh-Fuhrwerke sollen nur im Notfall und nicht zur Langholzabfuhr in Anspruch genommen werden. Ueber etwaige Beschwerden entscheidet zunächst der verstärkte Holzabfuhr-Ausschuß der aus den beiden Mitgliedern des Holzabfuhrausschusses sowie einem weiteren, vom Bezirksrat zu wählenden Vertreter besteht; eine weitere Beschwerde ist dann noch möglich an den Beschwerdeauschuß für Holz- und Brennholzabfuhr in Stuttgart, der aus einem Beauftragten des Ministeriums des Innern und je einem Mitglied der Zentralstelle für die Landwirtschaft und der Forstdirektion besteht. Die Gemeindevertreter bei den Holzabfuhrausschüssen erhalten Taggeld und bei notwendigen Reisen auch Reisekostenentschädigung; sie werden durch den Ortsvorsteher durch Daneschlag zu treuer und gemeinschaftlicher Ausübung ihrer Tätigkeit verpflichtet.

Anleitung zum Brotbacken unter Zusatz von Kartoffeln.

Für Haushaltungen!

Zutaten: 100 gr Sauerteig, 4 1/2 Pfd. Roggenmehl, 1 1/2 Pfd. Weizenmehl, 2 Pfd. geriebene Kartoffeln, 1 1/2 l Wasser, 50 gr. Salz.

Zubereitung: Abends 9 Uhr werden die 100 gr. Sauerteig mit 1/2 Liter nicht ganz kaltem Wasser fein vergriffen und 1/2 Pfd. Mehl zugefetzt. Dieser Sauerteig bleibt mit etwas Mehl bestreut und zugedeckt in Zimmerwärme stehen.

Am nächsten Morgen um 7 Uhr werden die ge-
lochten, möglichst fein geriebenen Kartoffeln mit 2 1/2 Pfd. Mehl und 1/2 Liter Wasser, das so warm sein muß, daß man gerade noch die Hand darin halten kann, tüchtig zusammen- und dann der Sauerteig darunter gearbeitet. Diesen Vorteig läßt man mit Mehl bestreut und zugedeckt 3-3 1/2 Stunden stehen, ebenfalls im warmen Zimmer.

Ist er genügend reif, so wird 50 gr. Salz in 1/2 Liter gut warmem Wasser aufgelöst und wird damit und dem Vorteig und dem übrigen Mehl der Brotteig gemacht.

Der fertige Teig bleibt 1/2 Stunde stehen; dann wird er in 3-4 Stücke geteilt; die einzelnen Stücke werden mit etwas Mehl tüchtig durchgewirkt, darauf die fertigen Laibe in Blechkapseln oder Backbleche gesetzt und mit Wasser bestrichen.

Dieses Bestreichen muß noch einigemal wiederholt werden, damit die Brote oben stets feucht bleiben und nicht reißen.

Sind die Brote genügend reif, was daran erkennbar ist, daß sich kleine Risse zeigen, so werden sie noch einmal tüchtig nach gemacht und in genügend heißem Ofen, wie sonst beim Roggenbrot üblich, eingeschossen und gut ausgebacken.

Ein nach dieser Anleitung zubereitetes Brot kann im kühlen, trockenen Raum zwei bis drei Wochen aufbewahrt werden, ohne daß es schimmelt.

Dermisches.

München, 30. Nov. In der Abgeordnetenkammer hat der Justizminister v. Thelemann mitgeteilt, daß in Bayern bis jetzt 416 Malschieberprozesse erledigt sind, mit Geldstrafen von 5040 000. A. Es schweben noch weitere 156 Fälle.

Von der bayrischen Grenze, 2. Dez. Immer wieder hört man auf dem Lande das Gerücht, es gebe Geheimlazarette, in denen schwerverwundete Soldaten durch die Militärverwaltung vor ihren Angehörigen verborgen gehalten werden. Der bayrische Kriegsminister hat nun in der bayrischen Abgeordnetenkammer diese Gerüchte als haltlos: Schwärzereien zurückgewiesen.

Heranziehung der Mieter zum Schneeschippen. Dem Magistrat Berlin liegt eine Verordnung des Oberkommandos vor, mit der die Hausbesitzer verpflichtet werden, den Schnee vom Fahrdamm vor ihrem Hause an der Bordsteinkante aufzuhäufen. Bei Personalmangel soll der Hausbesitzer Mieter, Männer sowohl wie Frauen, im Alter von 14-60 Jahren, soweit sie zur körperlichen Arbeit befähigt sind, zur freiwilligen Hilfeleistung auffordern. Verlangt diese, so ist er berechtigt, die Mieter zu bestimmen, die bei der Arbeit zu helfen haben. Die Widerstrebenden werden der Polizei gemeldet.

Gemüse aus Italien. In dem Amtsblatt der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird nach den Berliner Blättern eine baldige Ausnützung der eroberten Gebiete Italiens in Aussicht gestellt. Es heißt: „Unter den Gemüsen waren es hauptsächlich Blumenkohl, sowie Frühweiß- und Wiesingkohl, die aus dem fruchtbaren oberitalienischen Tiefland nach Deutschland eingeführt wurden. Die ersten Rischen und Erdbeeren lieferte die Po-Ebene und auch die frühen Kartoffeln, die man als „Malta-Kartoffeln“ kaufte, wuchsen auf dem Boden, den die verbündeten Heere in den letzten Wochen erkämpft haben. In den letzten Winterwochen, in denen das inländische Gemüse knapper und schlechter im Geschmack wird, könnte uns das oberitalienische Tiefland mit Gemüselieferung sehr nützlich sein.“ In Wien wird in diesen Tagen eine Besprechung zur Schaffung eines Wirtschaftsamtes stattfinden, um Mittel und Wege zu finden, damit dem Boden möglichst große Mengen Gemüse und Obstes abgenommen werden. Man hofft, daß es gelingt, die wirtschaftlichen Schätze des eroberten Landes zu heben und sie unserer Volksernährung dienlich zu machen.

Das große städtische Gefrierhaus in Ropenhagen, in dem die gelagerten Fleischvorräte für den Winter lagerten, ist niedergebrannt. Es konnten nur geringe Mengen Fleisch gerettet werden.

unter Zusatz von ...
tungen!
4 1/2 Pfd. Roggen-
Weizenmehl, 2 Pfd.
Hefe, 1 1/2 l Wasser.
werden die 100 gr.
ganzen Kartoffeln mit
Wasser, das so warm
noch die Hand darin
und dann der Sauere-
sen Vorteig läßt man
et 3-3 1/2 Stunden
kochen.
wird 50 gr. Salz in
er aufgelöst und wird
dem übrigen Mehl der
Stunde stehen; dann
die einzelnen Stücke
durchgewirkt, darauf
Kugeln oder Backkörbe
formen.
einigemal wieder
oben stets feucht
reif, was daran er-
zeigen, so werden sie
acht und in genügend
Roggenbrot üblich,
backen.
zubereitetes Brot
Raum zwei bis drei
ne daß es schimmelt.

Eine neue Hindenburgfrage. Der Na-
tionalrat von Rothenburg o. T., der uralten Stadt,
weil sie bekannt durch ihr mittelalterliches Gepräge,
hat beschlossen, die große Verkehrsstraße zwischen
Bavarn und Württemberg, die Rothenburg mit dem
Leubertal verbindet und bisher „Der lange Sieg“
hieß, in Zukunft „Hindenburgstraße“ zu nennen.

Wie geben nachstehend eine Erklärung russischer
Parteinamen. Das russische Wort „Sowjet“
heißt Rat. Es ist die Sammelbezeichnung für die
Vertreter der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte.
Das Wort „Bolschewiki“ kommt von „bolsche“, (mehr).
Bolschewiki sind die Vertreter des Meistprogramms,
auch Maximalisten genannt, man könnte sie auch
als Radikale bezeichnen im Gegensatz zu den „Menschewi-
ki“, (von mensche, d. h. weniger, kleiner) den
Vertretern eines Mindestprogramms oder Minima-
listen. Die Nachsilbe „wit“ bedeutet hier die Gruppe
oder Partei, wie z. B. in dem Wort „Trudowiki“
(von Trud“ gleich Mühe, Arbeit, also Arbeiter-
gruppe. Während die Bolschewiki die sofortige Ein-
führung des Zukunftsstaates fordern, nahmen die
Menschewiki im Gegensatz zu ihnen an der Reichs-
duma teil. Beide gehören zur großen russischen
Sozialistenpartei, denen auch noch die Anhänger
Plechanows angehören, die die zahlenmäßig unbedeu-
tende Gruppe „Jedinstwo“ (Einheit) bilden. Der
linke Flügel der Minimalisten (Internationalisten)
steht in den Fragen der auswärtigen Politik wie
die Maximalisten auf dem Boden des Zimmerwald-
Rienhafer-Programms, der rechte Flügel (Oberonja,
Verteidigungsfreunde, der von Zeretelli und Stobelew
geführt wird und dem auch Tschcheidse nahe steht, ist
gemäßigt, vertritt in der inneren Politik einen
revisionistischen Standpunkt, in der auswärtigen das
bekannte Programm „Frieden ohne Annexionen und
Kontributionen auf Grundlage des Selbstbestimmungs-
rechtes der Völker.“ Dem Sozialismus zunächst
stehen die Bauernparteien, die meist als Narodniki
(Volksteute) bezeichnet werden. Zu ihnen gehören
die Sozialrevolutionäre, die alte Partei Kerenskis,
in der sich seit ihrem gewaltigen Aufschwung nach
der Revolution sehr verschiedenartige Strömungen
zeigen, die vom extremsten Agrarsozialismus bis
zu einer gemäßigten sozialreformatorischen Richtung
und in der Frage der Landesverteidigung vom Stand-
punkte Lenins bis zur unbedingten Verjagung des
kriegswilligen gehen; außerdem die Volkssozialisten,
die sich mit der Partei der Trudowiki vereinigen
haben und hauptsächlich die gebildeten Schichten der
Agrarsozialisten umfassen.

Von der italienischen Front erhalten wir
folg. Zuschrift: Geachteter Hr. Red.! Ihre „Einzäler“
erreicht mich zu meiner großen Freude täglich sogar
auf dem großen Vormarsch in Oberitalien, was ich
wohl Ihrer Aufmerksamkeit zu verdanken habe. Wir
sind nämlich 10-12 Kameraden im Bail, bezw.
Landleute und freuen uns jeden Tag, von unserer
Heimat etwas vernehmen zu können, deshalb ist unser
Bezirksblatt uns täglich herzlich willkommen. Nebenbei
möchte ich Sie bitten, meine Adresse etwas abzu-

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.
[Klosterdruck verboten.]
Jetzt freilich tat er es doch in seiner neu-n
Steinung... aber er tat es, weil sein Vater
selbst nichts mehr an ihm wissen wollte; das
hatte er ja bewiesen dadurch, daß er auf des
Sohnes Mittelungen nicht achtete.
So unerbittlich war der Vater! Nun des
Sohnes harter Kopf konnte jetzt auch nicht nach-
geben. Draußen, auf dem reinen Markte, würden
sie sich nun treffen, ihre Kräfte messen, und keine
Schonung gab es für den Feind. Gewiß ist
Gewalt, Kampf eben Kampf! Aber, wie kam er
nun plötzlich in jene Stellung? fragte eine leise
Stimme in ihm. Wie kam Allem dazu, sich so
süßlich, nach jahrelanger Trennung, in der man
einander vergessen konnte, seiner zu erinnern?
Am Tage der Beerdigung war's, da hatten sie
beide hier am Tisch gesessen, Allem sprach ihm
Trost zu und offerierte ihm die Stelle. Nach dem
„Warum?“ hatte er damals nicht gefragt in
seinem dumpfen Schmerz. Und auch jetzt in den
letzten Tagen war es ihm nicht zum bewußten
Fragen gekommen.
Warum also? Kam Allem aus rein eigenen
Veranlassung? Oder gab ihm jemand den Ge-
danken ein? Konnte Allem nicht schon vor Jahren
damit gekommen sein und ihn vor der bitteren
Not retten, die er so lange kosten mußte? Ihn
und sein Weib retten vor dem langen Elend?
Oder... Er wagte den Gedanken kaum
auszuspinnen. Den Kopf in die Hand gestützt,
versuchte er, an anderes zu denken.
Mit seltener Fähigkeit hielt sich aber die
Ahnung fest in seiner Seele.
Erna? War sie etwa die Triebfeder zu ihres

ändern. Sonst geht es uns noch sehr gut in Italien,
wir stehen an der Piave; hoffentlich dürfen wir bald
wieder drauf losgehen. — G. — Schütz.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 4. Dez. (Amtlich.) Se. Majestät
der Kaiser erließ an den Oberbefehlshaber der bei
Cambrai kämpfenden Truppen folgende Drahtung:
An Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat mir
über den großen taktischen Erfolg der Armee des
Generals der Kavallerie von der Marwitz gegen
die Engländer am 30. November Vortrag gehalten.
Allen Führern, die durch ihre Tapferkeit und durch-
dachten Anordnungen die Grundlagen für die er-
folgreiche Durchführung des Angriffs schufen, und
allen Truppen, die ihren frischen Angriffsgestalt auf
neue bewiesen, spreche ich meine besondere Auer-
kennung, sowie meinen und des Vaterlandes Dank
aus. Wilhelm I. R.

Berlin, 4. Dez. (WZ.) Der russische Funk-
spruch Jarosko-Selo gab am 2. Dez., nachmittags,
folgenden Funkpruch:
An alle!

Gestern, den 1. Dezember, besuchte General
Johnson, Chef der amerikanischen Mission, den
Kameraden Trozky im Smolny-Institut. Der
General meinte, die Verbündeten würden am 2. Dez.
an den Verhandlungen kaum teilnehmen können.
Kamerad Trozky gab dem General in kurzen
Worten Aufklärung über die Politik des Rats im
Kampf für den allgemeinen Frieden. Auf einen
Unstund legte der Volkskommissar für auswärtige
Angelegenheiten besonderes Gewicht, nämlich auf die
öffentliche Behandlung aller bevorstehenden Ver-
handlungen. Die Verbündeten könnten jede Pha-
se der Entwicklung der Friedensverhandlungen ver-
folgen und demzufolge auch in einem späteren Sta-
dium jederzeit sich den Verhandlungen anschließen.
General Johnson fragte, ob er diese Antwort seiner
Regierung übermitteln dürfe und erklärte zum
Schluß: Die Zeit der Proteste und Drohungen
gegen die Macht des Rats ist vorbei, falls diese
Zeit überhaupt je bestanden hat. Auf die Frage,
ob der Volkskommissar auf einer Erklärung über
die vorgefallenen Zwischenfälle (Protesterklärungen
von Angehörigen der amerikanischen Militärmission)
bestehe, erklärte Trozky, die Formalitäten der
Angelegenheit seien belanglos und durch die Erklärung
des Generals: „Die Zeit der Drohungen und
Proteste gegen die Macht des Rats ist vorbei“ er-
ledigt.

London, 4. Dez. (Reuter.) Daily News mel-
den aus Petersburg, daß die alte vorläufige Re-
gierung, von der man in der letzten Zeit nichts
mehr gehört hatte, plötzlich wieder mit einem Ma-
nifest an die Bevölkerung hervorgetreten ist, in dem
sie erklärt, sie sei die einzige gesetzliche Autorität in
Rußland und die Anordnungen der Bolschewiki

brauchten nicht befolgt zu werden. Die einzige Re-
tung sei die möglichst sofortige Einberufung der ge-
setzgebenden Versammlung. Außerdem wurde ein
Dekret veröffentlicht, in dem die gesetzgebende Ver-
sammlung auf den 11. Dez. nach dem Taurischen
Palast einberufen wird. — Daily Chronicle melde,
aus Petersburg, daß verschiedene Blätter das
Manifest der vorläufigen Regierung veröffentlichten.
Darauf wurden die Redaktionen geschlossen und die
Blätter selbst suspendiert. Es wurden Hausfüh-
rungen vorgenommen und mehrere Mitglieder der
Redaktionen verhaftet. Die Druckerei der „Nowoje
Wremja“ wurde konfisziert und wird für die Her-
stellung der „Soldatskaj Prawda“ verwendet.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus
Petersburg teilt Trozky mit, daß Tschischterkin zum
Botschafter in England ernannt worden ist.

Berlin, 3. Dez. Die B. Z. meldet aus Basel,
Gavas berichtet aus Petersburg: Der maximalisti-
sche Oberbefehlshaber Kralenko hat nunmehr auch
den General Boldrow, der die maximalistische Re-
gierung nicht anerkannte, abgesetzt, festgenommen
und in die Peter-Paul-Festung abführen lassen.

Basel, 3. Dez. Die Petersburger „Pravda“
das Organ Lenins, meldet, die gewählte russische
Volksvertretung tritt noch im Dezember zusammen.
Ihr erster Beratungsgegenstand ist die Zustimmung
zu dem Friedensantrag der gegenwärtigen Regie-
rung. Die bisherigen Wahlverhältnisse sichern eine
Zweidrittelmehrheit für sofortigen Friedensschluß
mit dem Feinde.

Berlin, 3. Dez. Die Post. Ztg. meldet aus
Zürich: Der maximalistische Heeresauschuß hat
das Petersburger Zollhaus beschlagnahmt und jeg-
lichen Warenausgang verboten. Ein Erlaß der
Regierung verfügt, einen sofort zu erstattenden Vor-
schuß von 25 Millionen Rubel durch die Staats-
bank an die Nationalkommissare (Minister) für Re-
gierungskosten. In der Moskauer Staatsbank-
filiale wurden 2 Milliarden in Wertgeschäften und
70 Millionen in Gold und Münze beschlagnahmt.

Basel, 3. Dez. Die Londoner „Times“ melden:
Der rumänische Gesandte in London erklärte, daß
die Rumänen unmöglich in der Lage wären, den
Krieg fortzusetzen, wenn deutsch-russische Friedens-
verhandlungen beginnen sollten. — „Daily Mail“
meldet aus Petersburg: Die maximalistische Re-
gierung hat die Einstellung der Lebensmitteltransporte
an die rumänische Armee angeordnet. — Die
„Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Sol-
daten- und Arbeiterrat erließ durch Funkpruch einen
Aufruf an die verbündete rumänische Armee, der
zum sofortigen Waffenstillstand auffordert. Der
rumänische Gesandte hat Petersburg nicht verlassen,
sondern im Auftrag seiner Regierung Besprechungen
mit den Maximalisten aufgenommen.

Basel, 3. Dez. Die „Daily Mail“ meldet
aus Petersburg: Der japanische Botschafter erhielt
den Befehl seiner Regierung, in Petersburg zu
bleiben.

Vaters Schritt? Reutlich, so kurz vor seines Weibes
Tode, hatte er sie getroffen, sie hatte mit ihm
gesprochen, hatte ihn so merkwürdig angesehen,
und am Begräbnis, da hatte sie gemeint und
ihm die Hand gedrückt, so seltsam fest, zögernd,
sie aus der seinen zu lösen.
Was war das? Erna? Sollte sie etwa? ...
Ja, was denn? Ihn lieben?
Ah... und damals... als er schließlich
um sie werben wollte... da... wurde er so
pöblich, kühl, abweisend behandelt.
War das etwa doch damals schon ihre Liebe,
die sich schmeute, offen hervorzutreten?
„Bestimmt, sie ist es, die mir die Stellung
verschaffte“, murmelte er. „Guter, weiblicher
Egoismus, um vielleicht mich selbst... ah...“
Er stand auf und trat an das Bild. Dort
stand ein kleines Bild in einem Glasrahmen.
Er nahm es in beide Hände und zog es
an die Lippen.
„Anni, süße, liebe Anni! Dich liebte ich so
rasend, so glücklich war ich mit dir. Und du bist
fern von mir, getrennt durch den Tod. Du kommst
nicht wieder, läßt mich allein, einsam. Ja, ich
will es bleiben, muß es bleiben. Ich kann mit
keiner andern je mehr glücklich werden!“
Er sah starr auf das Bild des Weibes in dem
schlichten, weißen Kleide.
„Wie? Du schüttelst den Kopf? Ach ja...
du willst es ja... ich soll leben, leben... und
deinen Tod als Preis. O du lieber Schatten,
sieh mir im Weg, ich will dir treu bleiben...
dich nur lieben, dich über den Tod hinaus.
Warum gingst du, Gute, so früh schon von mir?
Bringt dich mir auch keine Macht der Welt
wieder zurück, sieh mir bei von deinem verklärten
Leben, rette mich vor mir selbst! Leb' wohl...!“
Wieder küßte er das kalte Glas und ging
an seinen Platz zurück. Seine Gedanken jagten
wir und wild durcheinander. Sollte er wirklich

zu Allem geben? Sollte er jetzt nicht, daß ein
anderes Weib ihn in seine Arme lockte? Summe
nicht immer noch das stumme Lied: Ich liebe
dich! in seinem Hirn? Ach... ja, hatte es
wundervoll gespürt, laßend, lebensvoll! Da! Weib!
Selbst so begehrend, lebensvoll, schön, reich...
reiz... Und wie sie sich Mühe gab, ihre eigene
Erregung zu demaskieren, die Erna Allem, jetzt
erst merkte er es, jetzt erst verstand er sie...
Sein tübler Kammermannslopp erkannte wohl
die großen Vorteile einer Ehe mit Erna...
aber... der Stein im Wege... Das war der
Schatten seines Weibes.
Seine Blide glitten wieder hinüber zu dem
Bilde, fast baten sie für die leisen Gedanken um
Verzeihung.
Lächelnd blickte das Bild zu ihm herüber,
schüttelte erst leise den Kopf, und die schmutigen
Lippen schienen zu lästern:
„Paul Werner, du bist frei durch meinen
Tod. Ich will dir nicht sein ein Stein im Weg.
Geh... wähle neu... lebe... werde glück-
lich!“ Und der einsame Mann starrte hinüber.
Leise bebten seine Lippen:
„Leben, glücklich? Mit dir, du Gute, ja!“
Und wieder kam es lästern vom Bilde her:
„Auch mit einer andern, auch mit Erna.
Sie liebt dich, darum gibt sie dir Ansehen und
Reichtum zurück. Geh... wird um sie! Ich
will es.“
Da neigte er seinen Kopf auf seinen Arm,
und heiße Tränen quollen aus seinen Augen,
bis der Schlaf ihn in seine Gewalt nahm und
ihn in ein fernes, schönes Land führte, ins Eden
der Träume.

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung

des k. u. k. General-Kommandos 13. (R. W.) Armeekorps.

Im § 4 2b der Bekanntmachung betreffend Veräußerungs- und Bewegungsverbote für Web-, Tei- und Zwickgarn, vom 31. Dezember 1915 (veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 3. 1. 16 Nr. 1) ist bestimmt, daß 10 vom Hundert der damals in Warenhäusern und 30 vom Hundert der damals in sonstigen offenen Ladengeschäften vorhandenen Strickgarnen unter bestimmten Voraussetzungen im Kleinverkauf und an Hausgewerbebetriebe abgegeben werden dürfen. Diese zum Verkauf freigegebenen Teilmengen sind inzwischen durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. 1. 146 4. 7. 16 K.R.A. (veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 15. 8. 16 Nr. 189) auf 40 bzw. 50 vom Hundert und die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. 12. 10. 12. 16. K.R.A. (veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger v. 15. 2. 17 Nr. 35) auf 60 vom Hundert — mindestens aber 25 Rilo — erhöht worden. Sie erfahren zum 1. Dezember 1917 infolge einer neuen Erhöhung, als von da ab 80 vom Hundert aller am 31. Dezember 1915 in Warenhäusern und offenen Ladengeschäften vorhandenen Strickgarnen unter den bisherigen Voraussetzungen abgegeben werden dürfen. Auch der nach Abzug dieser 80 vom Hundert verbleibenden Rest darf in gleicher Weise abgegeben werden, wenn er nicht mehr als 5 Rilo beträgt. Der Verkaufspreis darf den vor dem 31. Dezember 1915 von demselben Verkäufer erzielten Verkaufspreis um höchstens 12 vom Hundert übersteigen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Dezember 1917 einzusehen.
Stuttgart, den 1. Dezember 1917.

R. Oberamt Neuenbürg.

Erhöhung der Familien-Unterstützung.

I. Der Bezirksrat hat heute beschlossen, die bisher gezahlten Familien-Unterstützungen mit Wirkung vom 1. November 1917 an für jeden Unterstützungsberechtigten um 5 Mk. monatlich zu erhöhen. Hiernach beträgt die Unterstützung ab 1. November 1917 für

- a. die Ehefrau monatlich 25 Mk. oder jährlich 300 Mk.;
- b. die sonstigen Berechtigten (Kinder, Eltern, Geschwister etc.) 15 Mk. monatlich oder 180 Mk. jährlich.

II. Die Gemeindebehörden werden ersucht, sofort Einleitung zu treffen, daß die erhöhte Unterstützung erstmals auf 1. Dez. ds. Jrs. zur Auszahlung kommt und daß damit die Nachzahlung der erhöhten Unterstützung für den Monat November verbunden wird.

III. Die vom Bezirksrat beschlossene Erhöhung der Unterstützung muß den Berechtigten in vollem Betrage zukommen; es müssen also von den Gemeinden die bisher von ihnen geleisteten Zuschüsse zur reichsgesetzlichen Familien-Unterstützung fortgewährt werden.

IV. Mit Rücksicht auf die fortgesetzte Teuerung aller notwendigen Bedarfsgegenstände und Lebensmittel, sowie auf die erhöhten Ausgaben, welche den Haushaltungen in den Wintermonaten erwachsen, erscheint es dringend angezeigt, daß die bisher gewährten Gemeinde-Zuschüsse auf die erhöhte Unterstützung, wenigstens über die Dauer der Wintermonate, ausgedehnt werden.

Soweit einzelne Gemeinden bisher Zuschüsse nicht gewährten, muß erwartet werden, daß sie sich nunmehr zur Bewilligung solcher entschließen; dies umso mehr, als sie zu ihren Aufwendungen reichliche Beiträge aus Reichs-, Staats- und Amtshilfsmitteln erhalten.

V. Vollzugsbehörde zu II. und IV. wolle bis spätestens 15. 12. 1917 erstattet werden.

Den 27. Nov. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Verarbeitung von Kartoffeln auf Branntwein.

1) In gleicher Weise wie die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, für die ein Durchschnittsbrand festgesetzt ist, dürfen auch Kleinbrennereien, die keinen Durchschnittsbrand haben (also solche Brennereien, die in ihrem Betrieb jährlich nicht mehr als 10 hl Alkohol herstellen), eigene und in erlaubter Weise zugekaufte Kartoffeln auf Branntwein verarbeiten. Auch für sie wird ein Bedarf von 18 Zentner Kartoffeln auf den Hektoliter reinen Alkohol gerechnet. Eine Kleinbrennerei darf hiernach höchstens 180 Ztr. Kartoffeln verbrennen. Der Zulauf und die Veräußerung von Kartoffeln zum Brennen bedarf der Erlaubnis des Kommunalverbands; diese kann uns erteilt werden für Mengen von höchstens 20 Zentnern, wenn zuvor der Nachweis erbracht ist, daß die Ware sich zur menschlichen Ernährung nicht eignet.

2) Der von den Kleinbrennereien aus selbstgezogenen oder zugekauften Kartoffeln erzeugte Branntwein ist nach den Bekanntmachungen des Stellvertreters des Reichsanwalters vom 24. Februar 1917 (R. G. Bl. S. 179) und vom 26. Juni 1917 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 561) an die Süddeutsche Spiritus-Industrie Zweigniederlassung München oder nach deren Anweisungen abzugeben. Die Reichsbranntweinstelle Abteilung München kann den diesen Bekanntmachungen unterworfenen Brennereien auf Antrag im laufenden Betriebsjahr (1. Oktober 1917 bis 30. September 1918) bis zu 10 Liter reinen Alkohol eigenen Erzeugnisses zum Verbrauch im eigenen Haushalt belassen.

Den 1. Dez. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Schwerarbeiterzulagen an Selbstversorger.

In den auf 16. jedes Monats vorzuliegenden Listen der Rüstungs-, Schwer- und Schwerstarbeiter wird die Frage 7: welche von den angemeldeten Schwer- usw. Arbeitern Selbstversorger mit Mehl und Brot, mit Fleisch, mit Fett und mit Kartoffeln seien, vielfach nur mangelhaft beantwortet. Da aber die Selbstversorger bei Hauschlachtungen, wenn sie Schwer- usw. Arbeiter sind, keinen Speck abzuliefern haben, muß diese ihre Eigenschaft als Selbstversorger in den erwähnten Listen zuverlässig zum Ausdruck kommen, damit für sie entsprechende Zuteilungen vermieden werden.

Die Betriebsleitungen, die in Betracht kommenden Arbeiter und die Gemeindebehörden werden hierauf zur sorgfältigen Beachtung hingewiesen.

Den 1. Dez. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Brotbereitung mit Frühkartoffeln.

Auf die vom Bäckereifachverständigen der Landesgetreidestelle, Bäckmeister Heinrich Müller in Stuttgart, Neue Brücke 3, herrührende, im nicht amtlichen Teil dieses Blattes abgedruckte Anleitung zum Brotbacken unter Zusatz von Kartoffeln für Haushaltungen wird hiermit aufmerksam gemacht.

Anleitungen für die Bäckereien wurden dieser Tage an die Gemeinden hinausgegeben. Herr Müller ist bereit, Bäckern, die es wünschen, jede weitere Auskunft über die Brotbereitung mit Frühkartoffeln oder auch praktische Belehrung und Anweisung zu geben.

Den 1. Dez. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Beizen des Saatguts wie Weizen und Dinkel.

Zu geeigneter Vorbereitung des Beizens im nächsten Jahr werden die Gemeinden veranlaßt, der R. Anstalt für Pflanzenschutz in Dohenheim baldmöglichst zuverlässig zu berichten

- 1. über die Fläche der heuer mit Winterweizen und Dinkel bestellten Felder (in württ. Morgen anzugeben),
- 2. über das Auslaufen der gebeizten Winterfrüchte und über die mutmaßlichen Ursachen bei etwaigem schlechtem Auslaufen.

Den 1. Dez. 1917. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Hilfstafeln zur Berechnung des zulässigen Getreide- und Mehlverbrauchs der Selbstversorger.

Zum Zweck der Erleichterung der Berechnung des zulässigen Getreide- und Mehlverbrauchs der Selbstversorger erhalten die (Stadt-)Schultheißenämter verschiedene von der Landesgetreidestelle herausgegebene Hilfstafeln, aus denen

- 1. der Getreide- und Mehlverbrauch auf den Kopf und Monat,
- 2. die Zeitdauer, während welcher eine bestimmte Getreide- und Mehlmenge ausreichen muß,
- 3. die Ausbeute an Mehl aus Brotgetreide, Gerste u. Haber,
- 4. die Zahl der Tage vom 15. Nov. 1917 bis 15. Sept. 1918,
- 5. die Umrechnung des Dinkelgewichts in Kerngewicht

zu entnehmen sind. Weiter wird eine Hilfstafel zur Berechnung des zulässigen Gerste-, Haber- und Hülsenfrüchteverbrauchs der Selbstversorger übersandt.

Den 3. Dez. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.

Die Gemeindepflegen

werden ersucht, die Bezugsgebühr für den Staatsanzeiger für das Jahr 1918

mit 15 Mark von jeder Gemeinde mittelst Einzahlung auf unser Postcheckkonto Nr. 6586 Stuttgart längstens bis 1. Januar 1918 hierher einzufenden.

Der Zahlkarten-Abschnitt kann als Quittung dienen.

Neuenbürg, den 3. Dezember 1917.

Oberamtspflege: Räbler.

Neuenbürg, 3. Dezember 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere l. Schwester, Schwägerin und Tante



Karoline Müller

im Alter von nahezu 45 Jahren nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Geschwister Müller.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.

Nächsten Donnerstag den 6. Dezember

Krämermarkt in Neuenbürg.

Frauen u. Mädchen

sucht

Jr. Waldbauer,

Eisengießerei Neuenbürg.

Unterzeichneter feht zwei gute

Ruß- und Fahrkühne

wobei eine mit Kalb, dem Verkauf aus

Joh. Federmann, Amtsd. Schömburg

Oberlengenhardt.

Eine schöne

Ruh mit Kalb

und einen fast noch neuen

Langholzwagen

fehlt dem Verkauf aus

Michael Kraft.

Eine mittlere 39 Wochen trachtige

Kuh

fehlt dem Verkauf aus

Friedrich Holz, Oberkollbach.

Ein 10 Monate altes

Rind

hat zu verkaufen

Ludwig Büchert, Feldrennack.

Arnbach.

Eine ältere trachtige

Kuh

hat zu verkaufen

Justine Buchter Bw.

Birkenfeld.

Verkaufe einen

jährigen Stier.

Schöninger, Wagner.

Dobel.

Sehe eine gute halbtuchtige

Ziege

sowie eine 8 Monate alte junge dem Verkauf aus

H. Frey u. Waldbauer.

Das Vermächtnis Jesu

Predigt

über Joh. 15, 1—11.

gehalten am 23. September 1917

in Neuenbürg von

Defan Uhl

in Gestalt zu haben und

empfohlen von

E. Neeh, Buchdr. und Buchhandlg. des

„Guztälers“.

